



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr 239.

Hirschberg, Donnerstag, den 13. October 1887.

8. Jahrg.

Die Sagan-Sprottauer Wahl.

Bei der Wahlkämpfe im Sagan-Sprottauer Kreise haben die Freisinnigen über die vereinigten Conservativen und Nationalliberalen mit 7656 gegen 5119 Stimmen gesiegt. Bei der Reichstagswahl im Februar d. J. schlugen die vereinigten Conservativen und Nationalliberalen mit 8513 die Freisinnigen mit 7943 Stimmen. Die staatsverhaltenden Parteien haben somit einen ihnen zuletzt gehörigen Wahlkreis verloren. Der Jubel darüber im gegnerischen Lager ist groß. Ob er in seinem ganzen Umfange berechtigt ist, lassen wir dahin gestellt. Für den Cartellcandidaten sind allerdings 3000 Stimmen weniger abgegeben worden, als bei der vorigen Wahl, diese sind aber nicht dem Gegner zugefallen, dieser hat vielmehr ebenfalls einige Hundert Stimmen eingebüßt; und durch diesen einen Sitz wird das Stärkeverhältniß der Fractionen im Reichstag nicht wesentlich berührt.

Zu der geringeren Betheiligung an der Wahl trägt ferner die Wahlmüdigkeit der Bevölkerung nicht wenig bei, und daß sich diese am meisten bei der Partei geltend macht, welche der Parlamentswirtschaft abhold ist, ist wohl erklärlich. Aber zu entschuldigen ist diese Theilnahmlosigkeit nicht in der politischen Gegenwart; gar nicht zu rechtfertigen ist sie in einem Kreise, wie Sagan-Sprottau, in dem bei der vorhandenen Parteigruppierung die Entscheidung auf eines Messers Schneide schwankt, wo eine Stimme den Ausschlag geben kann — und es sind 3000 Streiter dem Schlachtruf nicht gefolgt. Diese 3000 Wähler haben ihre Schuldigkeit nicht gethan, sie haben der guten Sache eine wenig ehrenvolle Niederlage bereitet. Sie haben ihre Schuldigkeit nicht gethan gegenüber dem Vaterlande und nicht gegenüber dem kaiserlichen Herrn, der nur der Pflichterfüllung lebt für sein Land und sein Volk. Das ist's, was jeden patriotisch Gesinnten wahrhaft betrüben muß bei dieser Niederlage.

Gott besser's! Möge die bessere Einsicht bald kommen, möge sie nicht so lange warten lassen, bis dem großen Staatsmanne, um den uns die Welt beneidet, nachdem er sich aufgerieben im Ringen mit dem eigenen Volke für dessen eigenes Wohl, das Staatsrunder für immer entfällt und seine schöpferische Kraft uns unwiderbringlich verloren ist.

Mundschau.

— Zu dem Scandal Cassarel in Paris schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Die Saat, welche Kriegsminister, wie General Thibaudin und General Boulanger ausgestreut, hat ihre Früchte getragen. In dem sie die Politik in die Reihen des Heeres einführten, öffneten sie der Parteilichkeit und der Corruption die Wege, und boten sie, die obersten Hüter der Waffenehre, als erste die Hand zur Demoralisation des französischen Officiercorps. Um die Aufmerksamkeit von den Folgen, die ein solches System notwendig haben mußte, abzulenken, dazu bedurfte es allerdings etwas starker und sicher wirkender Reizmittel. Als solche wendete namentlich der Vorgänger des Generals Ferron (Boulanger) die Jagd nach Spionen und das Drängen zur Revanche an, und erzielte damit bei der leichten Erregbarkeit des nationalen Temperaments seiner Landsleute einen nicht zu unterschätzenden Erfolg. Derselbe General, der die Geheimhaltung der Organisation des Heeres als eine der wesentlichsten Aufgaben seiner Amtsführung ansah, setzte sich über die Frage, welche Bürgschaften der Charakter der Personen seiner nächsten Umgebung für die strenge und pünktliche Ausführung des Dienstes gewährte, leicht hinweg und überließ, während er die Bureauz seines Ministeriums nach Außen hermetisch verschloß, der Räuber an der Ehre der Armee in seiner unmittelbaren Nähe hauste. Die stille Hoffnung auf den Revanchekrieg überkante alle anderen Empfindungen, hielt alle anderen Regungen

nieder. Kam es zu demselben, dann waren im Falle des Sieges alle Schäden und Mängel des politischen Parteidienstes ohne jede Bedeutung, im anderen Falle wurde die Rechnung auf das große Schuldbuch übertragen und verschwand in dem Wirrwarr des allgemeinen Chaos einer Niederlage. Es ist vielleicht ein lehrreiches Blatt Geschichte, das mit dem Proceß Cassarel schließt, lehrreich wegen der Herbeiführung eines besseren Verständnisses mancher nur an der Oberfläche beurtheilter Erscheinungen der letzten Jahre.“ — Immer neue Verhaftungen werden übrigens in dieser sauberen Affaire vorgenommen. So verhaftete z. B. am 10. d. Mts. die Polizei eine Frau Rattazzi, die an dem Ordenshandel Theil genommen haben soll und bereits im letzten Proceß beschuldigt worden war, bei dem Präsidenten des Pariser Municipalraths einen Bestechungsversuch gemacht zu haben. Bezüglich der Madame Limoufin sagt der Polizeicommissar in einem Briefe, er habe bei der Limoufin ein Schreiben Wilsons, des Schwiegersohnes des Präsidenten Grévy, gesehen, in dem es heißt, daß Wilson mit der Limoufin nicht mehr Geschäfte machen wolle, da sie nicht genug „Umsatz“ habe (!) Die Limoufin habe darauf bemerkt, Wilson verlange für die Beschaffung des Ordens der Ehrenlegion 50000 Franken, ihr General thue es aber schon für 25000. Die Verhaftung des Generals Jung, ehemaligen Gehilfen Boulangers im Kriegsministerium, soll aus dieser Angelegenheit ebenfalls bevorstehen. Auch Briefe des Prinzen von Hanau fanden sich bei der Limoufin.

Was die Wahlzustände in Bulgarien betrifft, so wurden in Plewna und Rahowiza die Wahlbureauz von den Zonkowitzern angegriffen, weshalb militärische Hilfe requirirt ward. Als die Ruheförder versuchten, den Soldaten die Waffen zu entreißen, machten letztere von der Schußwaffe Gebrauch, wodurch mehrere Per-

Nachbarskinder.

Roman von B. W. Zell.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Halten Sie ein,“ rief der Justizrath streng. „Sie wissen nicht, was Sie sprechen, und dürfen der Dame die schwachvolle Beleidigung noch abbitten. Sie betritt die Bühne mit Widerwillen, fast mit schauerndem Abscheu, und sie thut es, um — ihren todtkranken Gatten zu ernähren.“

„Ah!“ stöhnte Ernst auf. „Dieser Director Colonna ist wirklich ihr Gatte, — ist todtkrank?“

„Ja, Sie voreiliger Mensch! Uebrigens will ich Ihnen auf Discretion noch Weiteres anvertrauen. Der Director heißt nicht Colonna, — es ist das nur ein angenommener Name. Sein wahrer ist Carlos Selden. Ah, ich sehe, auch Sie kennen den Namen, — vor wenig Jahren noch kannte man ihn in Norddeutschland als den eines großen Künstlers mit Bewunderung, bis dies entsetzliche Rückenmarkleiden den Armen todte machte für die Welt. Wie viel Schuld er selbst an seinem Unglück trägt, mag ich nicht untersuchen, — mir scheint, er wird toll gelehrt haben, — seine Frau freilich verräth keine Silbe davon.“

Da hatte Ernst endlich Klarheit, — sie war schrecklich, und doch hätte er dem Justizrath jubelnd um den Hals fallen mögen, — Melitta, sein Heiligenbild, war nicht entweiht, nur noch verklärt durch den Glorienschein des Martyriums! Und, — mein Gott, — sie litt, und er, der unter allen Verhältnissen ihr Freund zu bleiben versprochen, war nicht an ihrer Seite, — sie war im Elend und er half ihr nicht! Er kam sich

plötzlich verabscheuungswürdig vor, nicht werth, auch nur an sie zu denken. Abreisen hatte er wollen, ohne mit einer Silbe zu fragen, wie sich ihr Schicksal gestaltet, was sie bewegen, die Bühne zu betreten, — und sie, sie brauchte einen Freund, eine Stütze, — wem? ein Glück, daß er ihr nahe war, ihr die helfende Hand bieten konnte.

„Wo haben die — Colonna's Wohnung genommen?“ fragte er nun hastig den Rath, und dieser, seinen Jdeengang errathend, sagte freundlich: „Drüben in der Colonie, — Sie wissen, man hat da billigere Logis, als hier in der Nähe des Strandes. Fragen Sie nur nach der Wittve Berger, jedes Kind weiß Sie dorthin. Wir werden uns also dort manchmal begegnen, mein junger Freund, — ich wußte ja, daß Sie ein edles Herz haben. Nun aber wollen wir heim, — Sie noch nicht? Nun, meinnetwegen schwärmen Sie die halbe Nacht bei Mondenschein umher, ich bedarf jetzt der Ruhe. Gute Nacht denn, Sie romantischer Schwärmer!“

Die Herren trennten sich. Ernst blieb noch bis Mitternacht am rauschenden Meer, er hatte so viel zu denken, zu fassen, zu überlegen. Dann suchte auch er endlich die Wohnung und sein Lager auf.

XXIV.

„Hier, lieber Herr, ist das Haus der Wittve Berger, bei der der Theaterdirector wohnt,“ sagte der kleine barfüßige Führer, der Ernst Wendingen am nächsten Vormittag in der Colonie zurechtgewiesen. „Gehen Sie nur durch den kleinen Garten geradezu in's Haus, — gleich im Vorderzimmer wohnen die Fremden.“

Ernst griff in die Tasche, um dem Kleinen seinen Führerlohn zu verabfolgen, und ging dann pochenden Herzens durch den kleinen, einfach angelegten Blumen- garten dem Hause zu. Er zwang sich, gar nicht daran zu denken, daß er in der nächsten Sekunde Melitta gegenüberstehen könne, sondern ging wie ein Mensch, dem ein eisernes Ruch als Triebfeder seines Thuns vorstehet, wie ein Schwerkranker, der einer schmerzhaften und doch unaufschiebbaren Operation entgegen- geht.

Als er in den großen, niedrigen Flur des Hauses trat, fand er die Thür gleich zum ersten Zimmer vorn weit offen. Da ihm Niemand entgegentrat und er, um an der zurückgeschlagenen Thür zu klopfen, in das Zimmer hätte treten müssen, blieb er zögernd im Flur draußen stehen.

„Wer kommt?“ fragte jetzt von drinnen eine matte Stimme. „Sind Sie's, Orlau, — hat denn die Probe noch nicht begonnen?“

„Es ist ein Fremder,“ entgegnete Ernst mit vibrierender Stimme. Der Gedanke, im nächsten Moment Carlos Selden, dem Entführer Melittas, gegenüber- treten zu sollen, — denn nur ihm konnte die Stimme des Fragers angehören, — versetzte ihm fast den Athem.

„Zu wem wünschen Sie?“ wurde jetzt drinnen wieder gefragt. „Wahrscheinlich ist von der ganzen Familie Berger, welche doch die Bedienung übernommen, wieder einmal Niemand zu sehen, und ich allein im Hause.“

„Ich möchte Frau Colonna sprechen.“

onen getödtet und verwundet wurden. Der Unterpräfect von Rahowiza und mehrere andere Beamte wurden durch Steinwürfe verletzt. In Kutlowiza, dem Hauptherde der Agitation gegen die bulgarische Regierung, wo sich kein Militär befand, führten die Wähler unter Führung eines Popen nach der Präfector, wo sie den Unterpräfecten und die Gendarmen belagerten und Fenster und Thüren zertrümmerten. Um sich den Ausweg zu erzwingen, ließ der Präfect scharf feuern, wodurch eine Anzahl der Angreifer getödtet und verwundet wurde. Eine herbeigerufene Militär-Abtheilung stellte die Ordnung wieder her. — Das Wahleresultat ist, daß ungefähr 250 Wahlen für die Regierung und etwa 40 für die Gegenpartei ausgefallen sind.

Deutsches Reich. Berlin, 12. October. Aus Baden-Baden wird telegraphirt: Se. Majestät der Kaiser ließ sich gestern Vormittag zunächst die gewohnten Vorträge halten, arbeitete darauf mit dem Vertreter des Militärabtheilungs, Oberst von Brauchisch, und conferirte mit dem Vertreter der Auswärtigen Angelegenheiten, Geheimrath von Bülow. Nachmittags fuhr der Monarch spazieren. Zum Diner waren mehrere Fürlichkeiten geladen.

* Der Reichskanzler hat beim Bundesrath beantragt, einen Beschluß dahin zu fassen, daß der Hafenort Geestemünde und der bis jetzt ausgeschlossene Theil des Fleckens Behe dem Zollgebiet anzuschließen seien.

* Der Minister des Innern, v. Puttkamer, ist von Berlin nach Westpreußen gereist.

* Die staatliche Aufsicht über die Colonialgesellschaft für Südwest-Afrika, die bisher von den preussischen Ministern für Handel und Gewerbe und des Innern ausgeübt wurde, ist jetzt auf den Reichskanzler übergegangen. Zur Feststellung der noch nicht genau bestimmten Ostgrenze des Gesellschaftsgebietes hat der Reichskommissar Auftrag erhalten. Die Westafrikanische Handelcompagnie bleibt daneben besonders bestehen.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 11. October. Auf Veranlassung der russischen Regierung wurde heute ein mit der Westbahn aus Paris anlangender Nihilist, Namens Leo Jussewitsch, verhaftet. Es wurden bei ihm zwei falsche Pässe und Beglaubigungsschreiben Sawrows, des Chefs der russischen Revolutionäre in Paris, vorgefunden. Das Reiseziel soll Kopenhagen gewesen sein. — Aus Pest wird gemeldet: Der Ministerpräsident Tisza ist gefährlich erkrankt.

Rußland. Der russische Finanzminister hat den Plan, in Paris eine Anleihe aufzunehmen, definitiv aufgegeben. Das Geld soll in Rußland selbst beschafft werden.

Holland. Das Kriegsministerium hat eine militärische Commission eingesetzt, welche die Frage prüfen soll, ob das holländische Festungssystem den heutigen militärischen Anordnungen entspricht.

Ägypten. Der Zugang in den Suezcanal ist seit 11. d., früh 8 Uhr, durch das Anlaufen eines deutschen Dampfers versperrt.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 12. October.

Am 28. Mai 1813 wurden auf dem hiesigen Kirchhofe zum heil. Geist, folgende für das Vaterland

gefallene Officiere zur ewigen Ruhe gebettet: 1) der Major im 1. Westpr. Infanterie-Regt. Ludwig von Pfußl (geb. zu Herford, am 27. Sept. 1769). An der Spitze seines Bataillons traf ihn am 2. Mai 1813 bei Lüben eine feindliche Kugel in die rechte Schläfe, woran er, nach Hirschberg gebracht, am 27. Mai starb. 2) der Hauptmann im Garde-Regt. zu Fuß, Hans von Schenlendorf (geb. zu Tiffit am 24. Juni 1785) wurde, nach siegreich bestandnem Gefecht bei Gr.-Görtschen in der Schlacht bei Dautzen am 21. Mai 1813 von einem Schuß in die Brust getroffen, nach Hirschberg überführt, wo ihn am 26. desselben Monats der Tod ereilte. 3) der Premierlieutenant im Colberg'schen Infanterie-Regt. August von Bengen (geb. zu Holbach am 29. Novbr. 1791) erlag am 26. Mai 1813 in hiesiger Stadt seinen in dem Gefecht bei Began am 2. Mai erhaltenen Wunden. Außerdem ruhen noch auf demselben Friedhof dreißig Kämpfer aus den Freiheitskriegen. Ein vom damaligen Gendarmerie-Brigadier Major von Wulken im Jahre 1816 erlassener Aufruf zur Errichtung eines Denkmals hatte den Erfolg, daß ein solches am Geburtstag Sr. Majestät des Königs, Friedrich Wilhelm III., den 3. August 1818 unter allgemeiner Theilnahme der hiesigen Bürgerschaft eingeweiht werden konnte. Das Monument hatte aber im Laufe der Jahre so gelitten, daß seine Wiederherstellung dringend geboten war.

Der Militär- und Kriegerverein hier hat es sich zur schönen Aufgabe gestellt, die Renovation des Denkmals in die Hand zu nehmen; er hat durch Sammlungen und verschiedene Veranstaltungen die nöthigen Mittel aufgebracht, so daß im Laufe der letzten Wochen die Erneuerung des Denkmals vorgenommen werden konnte. Herr Bildhauer Vorhäuser hat dieselbe in höchst würdiger Weise vollzogen.

Am 18. d. M., dem Gedentage der Völkerschlacht bei Leipzig und dem Geburtstag des Kronprinzen, wird der Militär- und Kriegerverein die Wiederherstellung des Grabmals durch einen feierlichen Act begeben. Es sind Einladungen dazu an die verschiedenen Vereine der Stadt ergangen.

Die Königl. Kreis-Kasse hieselbst ist nach Anordnung der Königl. Regierung zu Biegnitz fortan geöffnet an allen Werktagen: des Vormittags von 8 $\frac{1}{2}$ bis 1 Uhr; mit Ausnahme: a) des Tages der gewöhnlichen monatlichen Kassen-Revision (am 3. event. 4. jeden Monats); b) der beiden letzten Werkstage des Monats April; c) der Tage außerordentlicher Kassen-Revision (laut besonderen Aushangs); d) der monatlichen Steuertage in Schönau (laut besonderen Aushangs), an welchen das Kassenlocal für den öffentlichen Verkehr geschlossen bleibt.

* Der Wahltermin zur Ärztekammer im diesseitigen Regierungsbezirk findet am 15. Nov. statt. Neben den Namen und dem Wohnorte hat jeder wahlberechtigte Arzt 10 Wahlcandidaten (5 als Mitglieder der Ärztekammer und 5 als Stellvertreter), versehen mit seiner Namensunterschrift, an den Herrn Regierungs-Präsidenten Prinz Handjery-Biegnitz einzufenden.

* Der Fabrikbesitzer Dr. jur. Ferd. Salomon beabsichtigt, seine zu Cunnersdorf belegene und bereits concessionirte Cellulosefabrik durch Vergrößerung der

Fabrikräume und Aufstellung dreier neuer Kocher zu erweitern.

* Die auf Herrn Landgerichtsrath a. D. Raschel gefallene Wahl zum Magistratsmitgliede hat derselbe abgelehnt. — Herr C. Lunt, Ehrenbürger unserer Stadt und am 1. Januar gerade 50 Jahre Stadtverordneter, beabsichtigt, an diesem Tage sein Mandat niederzulegen. — Auch Herr Gymnasial-Director Dr. Lindner, der frühere verdiente Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung, hat seinen Austritt erklärt.

D. Gestern, Dienstag, hielt der „Conservative Bürgerverein“ im Restaurant „zum hohen Rad“, seine erste diesjährige Winter Sitzung ab. Nachdem das Protocoll erledigt, und alsdann von einem Mitgliede des Vereins eine vom Militär- und Kriegervereine unterzeichnete Schrift verlesen worden, welche auf die am 18. d. auf dem Heiligengeist-Kirchhofe stattfindende Einweihung des wiederhergestellten Kriegerdenkmals hinwies und zu recht zahlreicher Theilnahme an derselben aufforderte, wurde Herrn Lehrer Meinde das Wort zu dem von ihm angemeldeten Vortrage über „Die geheime Organisation der Socialdemokratie“ ertheilt. Derselbe hat eine vom Herrn Referenten brachte Broschüre des Polizeirath Krieger in Magdeburg zur Grundlage, ist in allen seinen Einzelheiten mit dieser Umsicht und Klarheit ausgearbeitet und wurde Seitens der Versammelten mit gerechtem Beifall aufgenommen. Nachdem der Herr Vorsitzende, auch im Namen des Vereins, für den überaus anregenden Vortrag seinen Dank ausgesprochen und einige bezügliche Worte an denselben geknüpft hatte, wurde zum Fragekasten übergegangen. U. A. wurde gefragt, was zu den in der „Post a. d. R.“ wiederholt eingehend besprochenen Wasser-versorgungsprojecten zu erwahnen sei. Ein Vereinsmitglied schlug eine Excursion nach der Sattlerschlucht und dem Schleußbusche zum Zweck näherer Untersuchung dort befindlicher und voraussichtlich sehr geeigneter Quellen vor. — Eine andere Frage, ob der Betrag einer Lebensversicherungs-Police, über welche testamentarisch verfügt worden, von den Gläubigern des Erblassers mit Erfolg beschlagnahmt werden kann, blieb vorläufig offen. Hierauf wurde, nach 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, die Sitzung geschlossen.

* Gestern fand eine Sitzung des Thierschutz-Vereins statt, in welcher der Vorsitzende, Herr Pastor Lantersbach, die erfreuliche Mittheilung machte, daß der Verein in der letzten Zeit um mehr als 20 Mitglieder zugenommen habe. Die Verhandlungen des letzten in Biegnitz abgehaltenen Verbandstages sind gedruckt worden und wird in nächster Zeit jedem Mitgliede ein Exemplar zugesandt werden. Die Anschaffung und Vertheilung von je 10 Exemplaren der Schriften von Dr. Liebe: „Anleitung betr. Futterplätze für Vögel im Winter“ wurde beschlossen, besgleichen die Zahlung von 1 Mark Schutzgeld für jeden erlegten Sperber, da dieser den kleinen Singvögeln ungemein schädlich ist. Es soll nunmehr an die Aufstellung von Schutz- und Futterbüten auf dem Cavalierberge gedacht und zuvörderst um die Erlaubniß hierzu beim Magistrat nachgesucht werden. Endlich wurde eine Beschwärbe gegen einen Droßkentufer, welcher sein Pferd während der Fahrt in Aergerniß erregender Weise gemißhandelt, vorgelegt und deren Uebergabe an die betr. Polizei-Verwaltung beschlossen.

m. Das morgen, Donnerstag, zur Aufführung kommende Lustspiel „Schwabenstreiche“ ist die beste Schönthan'sche Schöpfung, und da unsere Theatergesellschaft ihre Aufgabe bisher trefflich gelöst hat, so steht den Theaterbesuchern ein recht genussreicher Abend bevor.

Bermischtes.

— Eine aufregende Scene ereignete sich am Sonntag Abend im Stadttheater zu Zwickau. Während des ersten Actes der „Fledermaus“-Aufführung war es einem plötzlich geisteskrank gewordenen Manne gelungen, in's Theater zu dringen, und zwar bis zum Orchester-raum, woselbst er unter lautem Rufen und Taktiren mit einem Stocke verschiedene umfangreiche Gegenstände auf die Bühne und den Spielern vor die Füße schleuderte. Die Acteurs bewahrten jedoch ihre Kaltblütigkeit und beruhigten dadurch das aufgeregte Auditorium. Der Ire wurde dem Stadtkrankenhanse zugeführt.

— In Rissenbrück in Braunschweig hat ein Topfhändler Habenicht, der mit seinen Eltern in Streit gerathen war, seine Mutter mit einem Beile erschlagen. Vater und Schwestern entkamen.

Bern, 10. October. In dem Kurort Engelberg sind gestern Nacht zehn Häuser niedergebrannt.

— Zwei Schiffsuntergänge werden gemeldet: Das britische Kanonenboot „Wasp“ ist während eines Taifuns unweit von Shanghai gesunken, wobei alle an Bord befindlichen gewesenen Personen zu Grunde gegangen sind. — Auch der Dampfer „Morelli“ ist in der Bai Borna gesunken. 22 Passagiere sind ertrunken, 86 in La Bandoü gelandet.

— Der bekannte Impresario Moritz Strauß ist, wie ein Telegramm aus Paris meldet, gestorben.

— „Sie sind reizend, mein Fräulein!“ — „Ach, Herr Doctor, so würden Sie auch sagen, wenn sie das Gegentheil dächten!“ — „Und so würden Sie auch denken, wenn ich das Gegentheil sagte!“

„Meine Frau ist in der Probe. Vielleicht kann ich Ihnen Auskunft geben, — bitte, treten Sie ein.“

Welbigen stand eine Secunde später Carlos Selden gegenüber, — vielmehr der Ruine des glänzenden, schönen Mannes, den man einst unter diesem Namen bewundert. Im Lehnstuhl gebettet, trotz des heißen Augusttages mit wollenen Decken sorgsam umhüllt, ruhte da ein gelähmter Mann mit eingefallenem, gelblichen Gesicht und erloschenen Augen. Nur die dicke Fülle dunkelglänzenden Lockenhaares war von der ganzen Schönheit früherer Tage geblieben.

Der Kranke richtete die tiefliegenden Augen mit forschendem Blick auf den Eingetretenen.

„Sie wünschen?“ fragte er kurz, ohne den Fremden zum Sitzen aufzufordern.

Ernst hatte die erste mächtige Erregung niedergelämpft. Ein tiefes Mitleid mit dem gebrochenen Manne erfüllte jetzt sein ganzes weiches Herz und verrieth sich auch in seiner Stimme, als er leise sagte:

„Ich bin ein Jugendfreund Ihrer Gattin und möchte, da der Zufall uns hier zusammenführt, die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, mich nach Ihrem Ergehen zu erkundigen. Ob Ihnen mein Name bekannt, weiß ich nicht, — ich bin Ernst Welbigen.“

Der Kranke hatte bei den ersten Worten des Sprechers zusammengezuckt und einen feindseligen Blick auf ihn geworfen. Als er jedoch den Namen Welbigen hörte, änderte sich sein Gesichtsausdruck sofort. Er hob die müde Hand, um sie Ernst hinzustricken.

„Ah, — wie mich das freut! Seien Sie will-

kommen, mein Herr! Ob mir Ihr Name fremd, mögen Sie aus dieser Begrüßung selber schließen, — was nur Melitta sagen wird!“

Ernst legte ohne Widerstreben seine Hand in die des kranken Mannes. Wo das Schicksal selber gestraft hat, bleibt kein Groll bestehen im Herzen eines edlen Menschen, selbst wenn er seinem Todfeind gegenübersteht. Dann zog er auf einen Wink Seldens einen Stuhl herbei und ließ sich darauf nieder.

„Wie haben Sie uns entdeckt unter dem fremden Namen?“ fragte der andere wieder. „Sie sahen Melitta gestern auf der Bühne, nicht?“

Ernst nickte stumm.

„Daß Sie gekommen,“ fuhr Selden fort, „kennzeichnet mir am besten Ihre Gesinnung gegen uns. Nach allem, was mir meine Frau von Ihnen erzählte, habe ich auch gar keine andere Handlungsweise von Ihnen erwartet, und oft schon habe ich Melitta gerathen, sich an Sie zu wenden, wenn ihr das Herz bang und schwer war, weil sie jeder Nachricht von den Ihren entbehrte. Doch konnte sie sich nie dazu entschließen. Es ist bei ihr zur fixen Idee geworden, nur dann von ihrem Leben Kunde nach S. gelangen zu lassen, wenn sie von Glück und Glanz zu berichten hat, — anders will sie für ihre Angehörigen lieber todt gelten. Nun hat meine langandauernde Krankheit leider diese Glücksbesuche,“ — er sagte es mit häßlichem, cynischem Lächeln, — „bedeutend verzögert. Melitta wird sich gebulden müssen, — ich kann ihr nicht helfen.“

(Fortsetzung folgt.)

— Wie verlautet, beabsichtigt der bekannte Afrikaner-Verhandlungsgänger in diesem Winter eine Reise durch Schlesien zu unternehmen, um Vorträge zu halten.

[Strafkammerung vom 11. October c.] Am 21. April c. waren die gräflich-schaffgötschen Förster Mann und Seiffert im Walde bei Hermsdorf u. s. mit Culturarbeiten beschäftigt, als sie in einer Entfernung von ca. 400 Meter einen Schuß fallen hörten und den Pulverdampf aufsteigen sahen. Seiffert wurde von Mann sofort beauftragt, nachzusehen, von wem geschossen worden sei. Als Seiffert in die Nähe der Schußstelle kam, begegnete ihm ein Bauerngutsbesitzer aus Hermsdorf, welcher aus dem Walde kam und eine Art auf den Schültern trug. Diesen forderte p. Seiffert auf, stehen zu bleiben, um ihn zu untersuchen, ob er ein Gewehr bei sich habe. Der Bauernsohn folgte dieser wiederholten Aufforderung nicht, vielmehr drohte er dem Förster, ihn mit der Art zu erschlagen. Wegen Jagdvergehens wird er nicht schuldig befunden und deshalb freigesprochen, dagegen nur wegen Widerstandes nach § 117, 2 in eine Strafe von 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Zwei Arbeiter aus Hermsdorf-Warmbrunn waren am 15. Juli c. mit einer Ausfüllung einer neuangelegten Ufermauer im Zaden beschäftigt, wo sie sich zwei Küstspießen, welche dem Zimmermeister Rife gehörten, aneigneten. Einer erhielt wegen Diebstahl im strafbaren Rückfall 3 Monate, der Andere, weil noch nicht bekräftigt, 3 Tage Gefängniß. — Ein Dienstmädchen aus Rabisdorf war am 7. Juli c. wegen Entwendung einer Peitsche zu 1 Woche Gefängniß vom Schöffengericht zu Friedeberg a. O. verurtheilt worden. Die hierauf eingelegte Berufung wird verworfen. — Zwei hiesige Schulkinder waren am 15. Juni c. vom hiesigen Schöffengericht in eine Strafe von je 5 Tagen Gefängniß verurtheilt, weil sie in mindestens 4 Fällen Kohlen vom hiesigen Bahnhof entwendet haben. Auch hier wird das erstgerichtliche Urtheil bestätigt. — Eine separatirte Arbeiterfrau aus Alt-Weißbach, Kreis Landeshut, hat am 25. Mai c. einen Zettel geschrieben und mit der Unterschrift einer Frau Lorenz versehen, wodurch sie von einer Frau Müller in Liebau 1/2 Pfund Butter erlangte. Wegen Fälschung einer Privaturskunde und Betrug wird sie zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Vom hiesigen Schöffengericht wurde am 8. Juni c. ein Fuhrmann und Kohlenhändler aus Petersdorf wegen Betrugs zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt. Derselbe hatte am 16. März c. für Rechnung der Gebrüder Berger zu Petersdorf vom Lagerplatz der Firma Kullmig am hiesigen Bahnhof eine Fuhre Kohlen (50 Centner) geladen und statt in die Berger'sche Fabrik auf sein Grundstück gefahren. Die Berufung hat zur Folge, daß nicht Betrug, sondern Unterschlagung angenommen wird; das Strafmaß bleibt dasselbe. — Ein Dienstmädchen aus Schilbau bezog am 31. December v. J. ihren Dienst beim Rentier Schmidt in Hermsdorf. Bald nach Antritt des Dienstes zeigte sich das Mädchen sehr remitent und begehrte, den Dienst wieder verlassen zu dürfen. Am 13. Februar c. versetzte sie der Frau Schmidt einen heftigen Stoß an die Brust, daß dieselbe ohnmächtig wurde und ein Blutstrahl aus dem Munde sich ergoß. Vom Schöffengericht wurde das Dienstmädchen wegen dieser vorfälligen Mißhandlung mit 3 Monaten Gefängniß belegt. Gegen diese Entscheidung legten der Staatsanwalt sowohl, als die Angeklagte die Berufung ein. Das Urtheil des Schöffengerichts wird dahin abgeändert, daß die Strafe auf 6 Monate Gefängniß erhöht wird.

× Ein bei dem Brauereibesitzer Seydel in Freiburg in Dienst stehender Bierfahrer vermißte gestern Abend zwischen 6—7 Uhr, als er bei Herrn Restaurateur Nitsche auf der Warmbrunnerstraße 27 abstieg, außer einem 100-Markchein eine von Herrn Bahnhof-Restaurateur Nitsche über den Betrag von 170 Mk. ausgestellte Rechnung sowie eine von Herrn Seydel-Freiburg unterzeichnete Vollmacht zur Einkassirung von Geldern. Ob die Papiere gestohlen oder vom Bierfahrer verloren worden sind, kann derselbe nicht angeben.

* Zwei Burschen von 12 und 16 Jahren, die sich auf einem Felde zwischen dem Cavalierberg und dem neuen Kirchhofe mit Kartoffelstehlen „beschäftigten“, sind dabei attrappirt und um 1 Rodehocke und 1 Saß mit Kartoffeln leichter gemacht worden.

[Polizeibericht.] Gefunden: 1 elegante Brieftasche im Posthause. Verloren: 1 Portemonnaie mit 5—6 Mark.

* Nachdem das Einlegen von Fußdecken in die Coupés der Eisenbahnwagen stattgefunden hat, ist angeordnet worden, daß mit dem Heizen der Züge begonnen werde. Vom 1. October bis 30. November d. J. und vom 1. März bis Ende April l. J. ist das Heizen facultativ, vom 1. December d. J. bis 29. Februar l. J. obligatorisch. Die facultative Heizung erfolgt, wenn das Thermometer in der Mittagszeit auf 4 Grad R. sinkt, während die Nachtzüge zu heizen sind, sobald die Temperatur während der Nacht auf 0 Grad R. fällt.

Warmbrunn, 12. October. Montag Abend fand die erste General-Versammlung der freiwilligen Feuerwehre unter dem Vorsth des stellvertretenden Brandmeisters, Herrn Bergmann, im neuen Vereinsjahre statt.

§ Liegnitz, 11. October. Zur Frage der Thierquälerei Seitens der Fleischergesellen ist wieder der Umstand ein Beleg, daß gestern das Fleisch eines geschlachteten Kindes, in Folge roher Mißhandlung zum Genuß untauglich geworden, confiscirt werden mußte.

* Die evangelische Cantorkstelle in Seichau, Kr. Jauer, ist neu zu besetzen. Dieselbe ist mit 1200 Mark festen Gehalt und freier Wohnung und Feuerung dotirt. Bewerbungen sind an Frau von Lieber auf Seichau zu richten.

* Der störrisch verfolgte Arbeiter Joseph Nitsche von Gröbzig wurde von der Gendarmerie in Kalksdorf beim Bahnbau am 9. d. in Haft genommen und dem österreichischen Bezirksgerichte in Freiwaldbau eingeliefert. Derselbe ist des am Pfarrer zu Bassenorf in der Grafschaft Glogz begangenen Raubmordes verdächtig und hat von 51 Lebensjahren 30 in preussischen Zuchthäusern zugebracht.

Seidenberg, 10. October. Am vergangenen Donnerstag Abend belustigten sich in unserer Stadt 3 junge Burschen mit Anzündn von bengalischen Flammen. Einer derselben schüttete ein 1/4-Pfund-Packet auf eine der brennenden Flammen, wodurch sämtliche 3 Betheiligte durch die sofortige Entzündung des Pulvers im Gesicht und an den Händen verletzt wurden.

Sprottau, 10. October. Den größeren Theil der getrigen Stadtverordnetenversammlung nahmen die Vorklagen für die geheime Sitzung ein. Bezüglich der Pensionirung des Bürgermeisters bleibt die Versammlung bei ihrem früheren Beschlusse stehen, an Pension 3000 Mark zu gewähren. Bürgermeister Schenkemeier war nur mit Rücksicht darauf, daß ein zwischen ihm und einigen Stadtverordneten bestehender Conflict die Interessen der Stadt nicht fördern könne, auf des Anfinnen der Versammlung, sich pensioniren zu lassen, eingegangen mit der Bedingung, daß ihm das auch seinem Vorgänger bewilligte Ruhegehalt gewährt werde.

Glogau, 10. October. Auf seinem Gute zu Scheibau verstarb am Freitag Vormittag der Kommandeur der 3. Fuß-Artillerie-Inspection, Generalmajor Rirsch. Eine Deputation von Offizieren des 6. Fuß-Artillerie-Regiments, dessen ehemaliger Kommandeur der Verstorbene war, wohnt der heute stattfindenden Trauerfeier bei.

§ Breslau, 11. October. Gestern Abend hielt das Comité für den Einzug des Fürstbischöfs Dr. Kopp im St. Vincenzhause eine Sitzung ab, in welcher die Einzugfeierlichkeiten berathen wurden. — Gestern fand Vormittags 9 Uhr in der Aula der Victoriafschule die feierliche Einführung des neugewählten Directors, Herrn Dr. Saure, statt. — Der für das Studienjahr 1887/88 gewählte Rector magnificus unserer Universität, Geh. Medicinalrath Professor Dr. Fritsch, wird am 15. d. in sein Amt eingeführt werden. — Zur Feier des 25jährigen Amtsjubiläum des 1. Lehrers an der königl. Taubstummen-Anstalt zu Berlin, Herrn Topler, veranstaltete Sonnabend der hiesige Pädagogische Verein ein Fest, zu dem alle schlesischen Lehrer geladen waren. — Ein junges Mädchen versuchte am Sonnabend ein hiesiges größeres Seiden- und Modewaarengeschäft um Sachen im Werthe von ca. 50 Mark zu prellen, was ihr jedoch glücklicherweise nicht gelang. — Mehrere angetrunkene Kerle, denen von einem hiesigen Restaurateur geistige Getränke verweigert wurden, weil sie des Guten schon zu viel gethan hatten, fielen über denselben her und brachten ihm mehrere Messerstiche an Kopf und Gesicht bei. Auch ein junges Mädchen wurde gleich darauf von den Strolchen ohne jede Veranlassung überfallen und in ähnlicher Weise mißhandelt.

Wels, 10. October. Unsere neue städtische Krankenanstalt soll nunmehr ihrer Bestimmung am 18. c., Vormittags 1/2 11 Uhr, am Geburtstage des Kronprinzen, feierlich übergeben werden. — In der Nacht des 7. d. brannte in Sitydenort das Thormärterhaus an der Straße von Sitydenort-Lossen nieder.

Trebnitz, 8. October. Der Concipient A. von hier wurde vorgestern früh in der Düngergrube eines hiesigen öffentlichen Stabliments todt aufgefunden.

Reichenbach, 9. October. Den am 1. October in den Ruhestand getretenen Lehrern Hofert in Habenorf und G. Pohl in Nieder-Mittel-Beilau hiesigen Kreises sind vom Kaiser dem Ersteren der Adler der Inhaber des Hausordens der Hohenzollern und dem Letzteren das Allgemeine Ehrenzeichen zu Theil geworden.

Breitenhain, 9. October. Am Eingang in das Schleierthal hat seit etwa drei Wochen der Böttchermmeister W. seine Werkstelle unter einem Baume aufgeschlagen und verrichtet da trotz Wind und Wetter seine Arbeit. In der Nähe wird ein Feuerchen gemacht, um die Speisen zu kochen und des Abends sucht er sich in dem nahegelegenen Stalle, der auch seine sonstigen Habseligkeiten birgt, einen Unterschlupf. Seine frühere Wohnung hat er räumen müssen, weil er länger als 10 Jahre für dieselbe keine Miethe gezahlt hat.

Antonienhütte, 10. October. Gestern Abend wurde auf dem Hochofenwert an der Gasleitung ein früherer Knecht des Spediteurs Weizenberg leblos aufgefunden. Die Todesursache ist nach amtlicher Feststellung Kohlenoxydgasvergiftung.

Zabrze, 10. October. Die Donnersmardhütte hat auf dem sogenannten Sphrasfelde zu Neu-Deuthen ein reichhaltiges Eisenerzlager aufgeschlossen. Der

Obersteiger Jeziorski in Kattowitz, ein bewährter Bergmann, hat in der staunenswerthen kurzen Zeit von 14 Tagen einen Schacht bis auf 24 Meter Tiefe niedergelegt und damit Eisenerze von 6 bis 8 Meter Mächtigkeit erreicht.

Vermischtes.

— Aus Berlin den 11. d. wird geschrieben: Die irdische Hülle des Generals Grafen Hugo Wald von Kirchbach ist heute Nachmittag um 2 Uhr unter militärischen Ehren von der Kapelle des Matthäikirchhofes aus zur letzten Ruhe bestattet worden. Der Aufbahrung wohnte der Sohn des Entschlafenen, Hauptmann v. Kirchbach, persönlich bei. Nach 1 Uhr rückte die Trauerparade an, die auf dem neben dem Kirchhof gelegenen Theil des Exercierplatzes vom Eisenbahn-Regiment Aufstellung nahm. Die Gruft war reich geschmückt und mit Lebensbaumzweigen ausgelegt. Sie liegt in der zweiten Abtheilung des Kirchhofes neben der des bei Sedan gefallenen Sohnes und gegenüber den Grabstätten der Schwester und des Schwagers. Die Trauerfeierlichkeit selbst nahm einen überaus würdigen Verlauf. In der Kapelle und vor derselben hatte sich eine zahlreiche, hochansehnliche Trauerversammlung eingefunden. Im Auftrage Sr. Maj. des Kaisers erschienen der General von Rauch und Major von Pleffen, im Auftrage des Kronprinzen die Majors von Kessel, von Lyuder und von Rabe. Die Generalität war wohl unzähllich vertreten. In Vertretung des V. Armeecorps, das der Verstorbene in den Kriegsjahren 1870/71 so siegreich geführt hatte, war der commandirende General von Meerseid-Hüllessem persönlich erschienen. Das Armeecorps hatte außerdem „seinem ruhmreichen Führer in Krieg und Frieden“ einen Lorbeerkranz auf den Sarg legen lassen, aus dem 10 Palmenwedel hervorsproßten. Das 1. Niederschl. Infanterie-Regiment Nr. 46, das in dem Verstorbenen seinen Chef verloren, war bei der Feier durch den Regiments-Commandeur Oberst von Treba, den Hauptmann Jordan und den Adjutanten Seconde-Lieutenant Wegner vertreten, die im Namen des Officierscorps einen mit Kamelien, Herbstlilien, Rosen und Bouvardien gezierten Kranz überbrachten, gleichzeitig aber auch einen zweiten Kranz niederlegten, mit dem die Stadt Posen das Andenken ihres Ehrenbürgers ehrt. Für das 2. Niederschlesische Infanterie-Regiment Nr. 47 erschienen mit einem Kranz Oberlieutenant Wedelstädt, Hauptmann Schwertfeger und 4 Lieutenants. Auch alle Berliner Regimenter hatten Deputationen entsandt. Ebenso waren sämtliche hierher abcommandirten Officiere des 5. Armeecorps anwesend. Gesang leitete die Feier an, dann hielt Hofprediger Frommel die Gedächtnisrede. Nach abermaligem Gesänge wurde der Sarg von Sergeanten des Franz-Regiments emporgehoben, und während die Capelle der Garde-Füsiliers Beethoven's Trauermarsch intonirte, nach der Gruft überführt, wo unter militärischen Ehren die Beisetzung erfolgte.

Fraustadt, 10. Oct. Am vorigen Sonnabend wurde der Maurer A. Krump aus dem nahen Tillendorf auf der Dorfstraße von Oberpitschen durch ein Fuhrwerk überfahren, er starb in der Nacht unter großen Schmerzen.

— Tourist: „Was habe ich zu bezahlen?“ Rutscher: „Zehn Gulden, Euer Gnaden.“ Tourist: „Aber das ist unverschäm! Bädeder sagt, die Fahrt koste nur 6 Gulden 50 Kreuzer!“ Rutscher: „Na, da lassen's sich Euer Gnaden doch 's nächste Mal von Bädeder'n fahren!“

— Am jüdischen Versöhnungsfest werden bekanntlich alte Feindschaften begraben und neue Freundschaften geschlossen. Auch Fritzeles und Beiteles, zwei Händler in alten Kleidern und erbitterte Concurrenten, wollen sich an dem heiligen Tage wieder versöhnen. Fritzeles ergreift die Initiative. „Gieb mer de Hand, Beiteles,“ sagt er; „ich wünsch Der Allens, was Du mer wünsch!“ — „Fängst De schon wieder an?“ giebt Beiteles grimmig zurück.

Handelsnachrichten.

Breslau, 11. October. (Course.) Oesterreichische Credit-Actien 464 1/2—464 bez. u. Br., Ungarische Goldrente 80 1/2—80 1/2 bez., Ungarische Papierrrente 69 1/2 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 92 1/2 bis 93 1/2—92 1/2 bez., Donnersmardhütte 44 3/4—4 1/2—3/4 bez., Oberschlesischer Eisenbahndarfst 52 1/2—53 1/2 bez., Russische 1880er Anleihe 80 1/2 bez. u. Gd., Russische 1884er Anleihe 94 1/2—95 bez. u. Gd., Orient-Anleihe II 54 1/2 bez., Russische Baluta 180 1/2 bez., Türken 14 Gd., Egypter 75 bez., Breslau, 11. October. (Getreidemarkt.) Spiritus re. 100 Liter à 100 % excl. 50 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gel. — Br., abgelassene Rindungsscheine —, October 46,00 Gd., — Roggen (per 1000 Kgr.) still, gekündigt 200 Centner, abgelassene Rindungsscheine —, October 112,00 bez., October-November 112,00 bez., November-December 113,00 bez., April-Mai 120,00 Br., Mai-Juni 122,50 Br. — Rüböl (per 100 Kgr.) still, gekündigt —, Centner loco in Quantitäten à 5000 Kgr. —, per October 49,00 Br., October-November 47,50 Br., November-December 47,50 Br., December-Januar 48,25 Br., Januar-Februar 48,25 Br., Februar-März 48,25 Br., März-April 48,25 Br., April-Mai 48,25 Br.

